

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wochenweise 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lie-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummer
1 Rgr.

Insertionspreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Hälfte
2 Rgr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Postzeit:
wischen angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Wichtig in dies. Blatte,
das jetzt in 11. 100
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden, den 9. September.

Zu Ehren des hohen Namensfestes Ihrer Maj. der Königin Marie fand gestern früh große Parade der Militärmusikbände der Garnison statt.

Dem Rittergutsbesitzer Eduard Vogt auf Kleinliebenau im Königreiche Preußen ist das Ritterkreuz vom Albrechtorden verliehen worden.

Dem Vernehmen nach wird auch Sr. Maj. König Johann bei dem bevorstehenden großen Manöver des 4. preussischen Armeecorps anwesend sein und in Merseburg Quartier nehmen. Außer dem König Wilhelm und den preussischen Prinzen sollen sich auch der Großherzog von Weimar und die Herzöge von Altenburg, Koburg und Meiningen dazu einfinden wollen.

Wohl über 200 Personen trug das für die Festtheilnehmer des Gustav-Adolf-Vereins bestimmte Dampfschiff gestern Morgen nach Meissen. Die hiesige Geistlichkeit, die Spitzen der säkularen Behörden, viele Regierungsbeamte etc. beteiligten sich an der Festsahrt, welche den Schluppunkt der diesjährigen Hauptversammlung bildete. In Meissen angekommen, versüßte man sich nach dem Dampfe, an dessen Portal der Minister des Cultus, Herr v. Falkenstein, die Versammlung erwartete. In der beim Eintritt in den Dom durch einen Choral herzlich begrüßt wurde. Hr. Musikdirector Hartmann von Meissen ließ hierauf durch einen gemischten Chor einige Piecen vortragen; die ihren feierlichen Eindruck nicht verfehlten. Besonders Interesse erwarbte das eine Duett, welches durch die beiden Töchter des Herrn Domprediger Franz mit Wärme und Innigkeit vorgetragen wurde. Als die Melodien verklungen waren, sprach Superintendent Dr. Hoffmann aus Leipzig einige herzliche Worte, indem er, anknüpfend an den bedeutungsvollen historischen Boden, auf dem die Versammlung stand, die Blicke aufwärts richtete, zu dem, der dir die Geschichte des Vereins in seinen Händen habe. Es war nur eine von sich selbst ergebende Wirkung dieser Rede, daß die Versammlung mit Begeisterung den Choral: „Ach, bleib mit Deiner Gnade“, anstimmte. Nach einer Besichtigung des Domes versüßte man sich zu einem gemeinsamen Mahle nach der „Sonne“. — Hierüber morgen Weiteres.

Der bekannte Unionsgeneral Mac Clellan, der sich vor Kurzem hier mehrere Tage aufgehalten, beabsichtigt nächsten Winter mit seiner Familie hier zu bringen. Er hat auf der Wienerstraße ein Logis gemiethet und ist nach Genua gereist, um seine zur Zeit dort aufhältliche Familie von dort hierher zu begleiten.

Der Geheimrath von Rabochin, der bis vor Kurzem die Stelle eines kaiserlich russischen Gesandten am hiesigen Hofe bekleidete, hat Dresden vorgestern verlassen und sich nach Paris begeben, woselbst er von nun an als Privatmann leben will.

Der Staatsminister von Preußen ist nicht, wie man früher erwartete, mit Ihren Majestäten dem König und der Königin hier eingetroffen. Seine Rückkehr nach Dresden steht aber in den nächsten Tagen bevor. Wie man hört, befindet er sich demalsten noch in Stuttgart.

Mit der Leipzig-Dresdner Bahn trafen vorgestern Abend zwei Bären mit ihren Führern hier ein. Letztere kammten aus Bosnien, campirten die Nacht über bei ihren Bären in deren Packwagen und wurden am anderen Morgen zur ungesäumten Abreise von hier angehalten.

Am Marktplatz in Friedrichstadt ist vorgestern am hellen lichten Tage, und zwar Nachmittags um 2 Uhr, ein unbekannter Dieb durch ein offen stehendes Fenster in ein Logis eingestiegen. Er hat, wie es scheint, nur nach Geld gesucht, und solches glücklicher Weise nicht gefunden. Verschiedene Garderobestücke, die im Logis frei und offen herum gehangen, hat er ganz unberührt gelassen. Seinen Ausgang hat er durch ein anderes Fenster desselben Logis genommen und darauf so schnell Reißaus genommen, daß er ungeachtet seiner Verfolgung nicht eingeholt werden konnte.

Herr Prof. Bunzel eröffnet am 13. September einen zweiten Course seiner bewährten Schreiblehre, welche schon Vielen eine gute Handschrift verschafft hat.

Das sogenannte Herren-Manöver der Artillerie findet heute Morgen auf dem Exercierplatze beim „Heller“ statt. Dem Vernehmen nach wird diesmal eine von der Pionnier-Abtheilung errichtete Mine gesprengt. Das Manöver beginnt in der Regel früh gegen 9 Uhr.

Ein fremder Geistlicher, der, so weit man erfahren konnte, in der Gegend von Freiberg als Pastor anstellt ist, hatte das Unglück, während seines Aufenthalts hier in Meissen an einer Schindenschwindsucht zu verfallen, so daß er in das hiesige Stadtkrankenhaus untergebracht werden mußte. Bei dem Anwesen des Kranken sprachen die Ärzte: „Ein Unglück kommt nicht allein.“

Er hat im Krankenhaus einen Moment benutzt, wo er gerade unbewacht war, und sich zwei Stüd hoch zu dem Fenster des Vorsaaals nach der Friedrichstraße hinaus auf das Pflaster gestürzt. Beide Beine sollen dadurch mehrfach gedrosen sein.

Einer Bekanntmachung der Direction der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft zufolge vererinnerte dieselbe in der Zeit vom 1. April bis 31. August d. J. 129 300 Thlr., gegen dieselbe Zeit im vorigen Jahre 10.407 Thlr. mehr.

Die vorgestrige Vorstellung des „Rubens in Madrid“ im Königl. Hoftheater, deren Wohlthätigkeit Herr Emil Debrient so dankenswerth durch sein unerreichtes Künstler-talent unterstützte, war vom besten Erfolg gekrönt, indem das Haus von oben bis unten in allen seinen Bänken gefüllt war. Dem Vernehmen nach wohnte auch die Verfasserin des Stückes, Frau Charlotte Birch Pfeiffer, der Vorstellung bei.

Man bemerkt mit Vergnügen auf der Elbe, daß die Elb-Dampfschiffahrt-Gesellschaft bereits eine rege Thätigkeit entfaltet. Nachdem vor wenigen Tagen die Maschinen des zweiten Dampfschiffes „Robert“ von den Kgl. Commisaren in Dresden geprüft worden sind, ist dasselbe nach Magdeburg abgegangen, um seinen Dienst zu beginnen. Die Gesellschaft hat im Betrieb nunmehr zwei Dampfer und 7 Rähne, denen in kurzer Zeit noch fünf folgen werden. An Gütern fehlt es nicht, denn sowohl in Magdeburg als in Rügitz ist großer Mangel an Transportmitteln, um die angehäuften Güter und Productenmassen wegzubringen.

Stadt und Burg Stolpen, betreffs reizender landschaftlicher Vorgänge schon öfter erwähnt, bietet für nächsten Sonntag noch einen besondern Anziehungspunkt, indem daselbst ein von dem musikeifrigen Contor, Hr. John, veranstaltetes Kirchenconcert stattfindet, in welchem, außer heimischen Gesangskräften, auch Frau Marie Niebig und Herr Musiklehrer Höpner von Dresden mitwirken werden.

Aus Chemnitz melden die dort erschienenen „Chemnitzer Nachrichten“ vom 6. September: „Die hiesige Polizei hat gestern einen jungen Mann zur Haft gebracht, welcher der Täterschaft, wenigstens der Mitwisserschaft des kürzlich in Großenhain verübten grauenvollen Mordes verdächtig sein soll. Derselbe war erst seit zwei Tagen hier in Arbeit, war aber schon von Dresden und von Freiberg aus als deshalb verdächtig abisirt.“

Der Stadtrath macht bekannt, daß die diesjährige Herbsträumung der Hauptschleusen mit dem 17. September beginnen werde, und veranlaßt daher die Besitzer der Verwalter solcher Grundstücke, deren Hausgerinne in Hauptschleusen münden, diese Gerinne vor der Räumung der Hauptschleusen gehörig reinigen zu lassen.

Eine rasende Fahrt per Droschke wurde am Montag auf der Annenstraße gemacht. Ein Wechselfchuldnar, der schon sieben Suprarreste vor sich hat und den die Männer des Gerichts schon lange suchen, wanderte leidlos und freudvoll die gedachte Straße dahin, freilich schlaun und vorsichtig; denn das Argusauge eines Gerichtsdiener's ist groß. Plötzlich gewahrte der Gucke hinter sich den strengen Ausdrück der Gerechtigkeit. An ein Entkommen war nicht mehr zu denken. „Um Gotteswillen, Führmann, Deinen Kahn!“ hieß es hier, und siehe da, vor einem Destillationsgeschäff stand eine leere Droschke, der Kutscher war im Laden, um die Güte des Nordhäusers zu probiren. Der Geklagte wagte einen Salto mortale auf den Kutschboden, ergriff die Bügel, peitschte drauf los und fort ging's im Galopp, immer dem Freiburger Plage in gewaltigem Jaagen zu. Wog war er, und der Gerichtsdiener stand da. Als der Entflohene sich in Sicherheit sah, fuhr er die Droschke, deren Führer er durch die Wagennummer erfuhr, diesem zu, erzählte ihm, wie er in der Angst sich selbst schnell helfen mußte und bezahlte die Fahrt.

(Locale Studien) Nach der Fluth folgt die Ebbe, die Wogen legen sich, es herrscht friedliche Stille! So auch im Leben, auf jenem großen Weltmeere, durch welches die Erdnpflüger dahinsteuern. Diese Ebbe ist nun auch in unserer Stadt eingetreten. Wenn nicht noch das würdige Fest des Gustav-Adolf-Vereins, die kleinere Menge, lebendig machte, so wäre das Auktaleben wieder in optima forma vorhanden. Di r und da haben einzelne Hausbesitzer und Meiter deutsche und sächsische Fahnen aufgehißt, so z. B. eine auf der Kreuzstraße, dessen Fahne die Symbole des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe auf der einen Seite trägt, das Lamm Gottes mit der Devise: „Eine feste Burg ist unser Gott“ auf der andern. Daß die vorangegangenen Festtage den Postmonnaies einen derbe. St h a e r b e , ist nicht erwiesen, wenigstens bekunden Stadt und Hof, daß die Früden des Lebens keineswegs in die Klumpkammer der aschgrauen Vergangenheit gest worden. Was bringen nicht die Wochen- und Sonntage für Vergnügen, nicht bloß im irdischen Stilleben und freien

Gottesnatur, sondern auch im Freudenrauschen der Pauken und Trompeten, der Käseläulchen und der Bierfässer. Vom Belvedere herab erklingen die rauschenden Concertmelodien und vermischen sich, hinübergetragen über den Rücken der wasserarmen Elbe, mit denen des Lude'schen Vades, des Waldschlößchens, wo noch immer die Besucher in schöner Aussicht und frischem Biere schmelgen, obgleich die kühlen feierigen Räume längst dem materiellen Zweck wieder zurückgegeben sind. Der Große Garten mit seinen zoologischen Studien und romantischen Restaurationen mitten im frischen, grünen Walde lockt seine Schaaren hinaus, und der jetzige Vollmond lächelt schelmisch auf manch' liebendes Pärchen hernieder, das im dunklen Laubgange von Liebe girrt und ewige Treue schwört, die nie gehalten wird. Die Liederhalle des Schiller'schloßchens zieht die Neugierigen und Hörlustigen durch billige Preise und gehaltreiche Programme an und selbst die Tanzböden der Residenz schwankeu unter der Last, die sich auf ihnen galoppirend hinwälzt. Aber erst draußen, in der Umgebung, auf den Dörfern ringsum, allüberall Tanzvergnügen mit Zuspitze aller Art. Der sächsische Prinz in Strichen, der weiße Hirsch, der grüne Jäger, Rädny, Neu-Orta, die grüne Wiese, Lischwitz, Blasewitz, der goldne Hirsch in Dohna, Rosthal, Reitzwitz, Prohlitz, die Bergerburg, Strahlen — alles das sind die Schwerpunkte, um die sich die Freuden der Residenzler drehen, wenn es ihnen in der Stadt nicht mehr gefällt. So wechselt Ebbe und Fluth in ewiger Mannichfaltigkeit, wie auf dem Weltenocean — so auf dem von Leiden und Freuden so stark bewegten Lebensmeere! Wohl Dem, der sicher das Steuer führt und zur rechten Zeit die Segel einzieht!

Zu Ehren der Generalversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung fand am Donnerstag Abend 7 Uhr in der erleuchteten Kreuzkirche eine geistliche Musikaufführung statt, deren reiches und vielversprechendes Programm das Gotteshaus überaus zahlreich gefüllt hatte und für das hiesige Publikum das erfreuliche Zugnis lieferte, daß dasselbe trotz der musikalischen jüngsten Vergangenheit und Gegenwart sich den Sinn für erhebende Kirchenmusik nicht hat rauben lassen. Schon die lebhafteste Theilnahme der mitwirkenden Gesangsvereine: der Dreißig'schen und der Dresdner Singakademie, der Männergesangsvereine Liebertafel und Dreipheus, der Kreuzschule, der evangel. Hof- und der Friedrich'scher Singchöre bewies zur Genüge die liebevolle Pflege die man dieser Musik in deren Mitte angedeihen läßt. Mit gleicher Hingabe beteiligten sich die Musikchöre der Herren Directoren Laabe, Büscholdt, Witting und Pöple an der Aufführung, deren in allen Nummern trefflich gelungenen Concertes, während die Herren Organisten Pfreßchner und Kühmann ihre Virtuosität durch Vorträge auf der Orgel, diesem König der Instrumente, belundeten. Zur Ausführung gelangten: Oper und Choräle aus der Cantate „Ein feste Burg ist unser Gott“ von J. S. Bach, dieses ewig junge, herzergreifende Lied, das man das Freud- und Leidlied des Protestantismus nennen könnte. Hieran schloß sich: Motette für Männerstimmen von R. Hauptmann, Sonate für die Orgel über den Choral „Vater unser im Himmelreich“ von Mendelssohn-Bartholdy, von Herrn Pfreßchner im wahren Geiste des Componisten vorgetragen, der 4. Psalm für Männerstimmen von J. Dittendante unter persönlicher Leitung der Componisten den ersten Theil. Der zweite Theil begann mit zwei Gesängen für gemischten Chor a capella: „O Lamm Gottes unschuldig“ von Nico. Decius und „Veni, sancto spiritus“ von Reichiger, beide von wunderbar ergreifender Wirkung; hierauf folgte „Das beicht am verstorbenen Sängerkolleg ausgeführte Te Deum laudamus für Männerstimmen, von J. Kitz, das in den ehrwürdigen Hallen des ersten Gotteshauses einen ungleich mächtigeren Eindruck hervorbrachte, als in den luftigen Räumen der schlanken Halle. Den Schluß des Concertes bildete das Halleluja aus dem „Messias“ von J. F. Händel. Lautlos aber in wahrhaft gehobener Stimmung verließ die andächtige Menge die Kirche.

Aus Lobau schreibt man dem Dr. Journal. Am 12. Juni d. J. wurde die dreiwirtwete Stadtkassirer Knecht geb. Wolf, früher v. r. w. Halz zu Wachsenberg in ihrer Wohnung entseelt liegend und anscheinend auf gewaltige Weise getödtet. Aufgefunden wurde er in verschiedenen Hautverletzungen und Blutunterlaufungen im Gesicht und ramentlich am Halse. Er hatte ein bedeutendes Ergussat unterhalb der linken Hüfte; fast sämtliche Rippen rechterseits, das Jungensbein, sowie der rechte Oberarm waren gedrosen, und lautete das Gutachten der Wundärzte dahin, daß ein Exsilungstod, herbeigeführt durch Erwidern mittelst der Hände und durch Zerschlagung der Rippen mittelst Taufknien, stattgefunden habe. Der Verdracht richtete sich gegen den leiblichen Sohn aus erster Ehe der Verstorbenen, den Tagelöhner Karl aus Lobau, 43 Jahre alt, seit Jahresfrist verheiratet, Besitzer und Mitbewohner des von seiner Mutter an ihn abge-